

Damianis *Liber gratissimus* und seinen Brief an Nikolaus II. *De abdicatione episcopatus* enthält, ist zu Beginn des 13. Jahrhunderts entstanden und kann nicht mit den Prüfeninger Einträgen identifiziert werden⁵¹. Da jedoch die Beschreibung des Prüfeninger Katalogs von 1165 genau auf diese Handschrift paßt, ist zu vermuten, daß hier eine Abschrift eines einst in Prüfening liegenden Codex vorliegt. Clm 14451 enthält nämlich nach den Werken Damianis den Brief Gebhards von Salzburg an Hermann von Metz vom Jahre 1081; auf diese Schrift dürfte sich die Bemerkung *alia quedam epistola* des Prüfeninger Katalogs von 1165 beziehen. Der auf den ersten Blick merkwürdig anmutende Umstand, daß der Prüfeninger Katalog keinen Autor verzeichnet, erklärt sich daraus, daß in Clm 14451 die Überschrift fehlt, in der Gebhard von Salzburg und Hermann von Metz genannt werden⁵². Die Emmeramer Handschrift bildet zusammen mit zwei aus Rein und Admont stammenden Codices eine eigene Überlieferungsgruppe, wobei sie enger mit der Admonter Kopie zusammenhängt, die wahrscheinlich aus derselben Vorlage abgeschrieben ist⁵³.

2. Anselm von Lucca

Auch Anselm von Lucca wurde in Prüfening als *doctor modernus* eingestuft; von ihm besaß man dort 1165 einen *liber Anselmi Lucensis*⁵⁴. Es

Bezeichnung *modernus* im Schriftstellerkatalog des sog. Anonymus Mellicensis und im Prüfeninger Bibliothekskatalog von 1165 vgl. Wilfried Hartmann, „Modernus“ und „antiquus“: Zur Verbreitung und Bedeutung dieser Bezeichnungen in der wissenschaftlichen Literatur vom 9. bis zum 12. Jahrhundert, in: *Antiqui und Moderni* (Miscellanea Medievalia 9, 1974) S. 30.

⁵¹) Vgl. Kurt Reindel (Hrsg.), *Die Briefe des Petrus Damiani* 1, MGH *Die Briefe der deutschen Kaiserzeit* 4, 1 (1983) Nr. 40 S. 384 f. Anm. 1 und ders., *Damiani in Bayern* S. 329; ferner Schmitz, *Prüfening* S. 95.

⁵²) Vgl. Gebhardi Salisburgensis archiepiscopi epistola ad Herimannum Mettensem episcopum data, hg. von K. Francke, MGH *Ldl* 1 (1891) S. 263 Lesart a. Das irreführende Lemma *De scismate inter Alexandrum papam atque Fridericum imperatorem* in Clm 14451 muß eine spätere Zutat sein, da in der vor 1165 geschriebenen Prüfeninger Vorlage ein solches Versehen schwerlich denkbar ist.

⁵³) Dies wird an den Lesarten und am Inhalt der Handschriften sichtbar, die alle drei den *Liber gratissimus* Damianis, sein Opusculum 19 und Gebhards Brief enthalten, vgl. Francke, MGH *Ldl* 1 S. 263.

⁵⁴) Ineichen-Eder, *MBK* 4, 1 S. 422 Z. 68 und S. 427 Z. 256. Im Prüfeninger Katalog des Jahres 1347 ist diese Handschrift nicht mehr eindeutig zu identifizieren; möglicherweise ist sie mit dem einen *katalogus hereticorum* enthaltenden Codex (S. 438 Z. 418) identisch, da dieser Text 1165 als erster Bestandteil der Anselm-Handschrift genannt ist.